

Sulinger Kreiszeitung

Lokale Nachrichten

Sport

Geschäftsstellen

Ausgewählte News hier ab 9 Uhr - alle aktuellen Nachrichten täglich in ihrer Zeitung: Probeabo hier>> [Klick](#)

- SULINGEN: Vollwertkost am Stadtsee [14.08.2006]
- SULINGEN: "Frieda & Anneliese" verlängern Gastspiel in Sulingen [05.08.2006]
- WEHRBLECK: Mal 'raus und unter Gleichen [05.08.2006]
- REGION SULINGEN: Die Region: Ziegenkäse und Honig in vielen Varianten [05.08.2006]

Wenn die Chemie baden geht...

... dann steigt die Qualität des Wassers / "Grander-Technik" jetzt im Freibad Barenburg

BARENBURG (sis) "Ich habe den schönsten Arbeitsplatz in ganz Deutschland", sagt Roland Gomille, setzt die Sonnenbrille auf und schaut in die Runde.

Im Schwimmer ist alles okay, im Nicht-Schwimmer auch und auf den Rasenfläche wird nach Schatten gesucht: Roland Gomille ist mit Leib und Seele Schwimmmeister und hat die Badegäste im Schwimmbad Barenburg im Auge, während er über die Wasserqualität spricht. Tatsächlich sind beide Becken wunderbar klar. Es riecht auch nicht nach Chlor. "Das ist auch nicht verwunderlich. Wir haben den Einsatz von Chemie drastisch reduzieren können." Zum einen durch die schon vor zwei Jahren in Betrieb genommenen Marmortürme. "Dadurch haben wir schon gutes Wasser bekommen", erklärt der Wasserprofi. Jetzt sei es noch besser.



Roland Gomille (l.), André Meyer und die "Grander-Box".

Kurz gefasst: Um Keime aus dem Schwimmwasser zu halten, wird Chlorgas eingesetzt. Bei Kontakt mit Wasser entstehen unterchlorige Säure und Salzsäure. Letztere senkt den pH-Wert des Wassers. "Für ein angenehmes Hautgefühl und bestmögliche Ausnutzung des Wirkungsgrades des Chlors, soll der pH-Wert im neutralen Bereich gehalten werden", weiß Gomille. Und um den pH-Wert wieder anzuheben, werde 50-prozentige Natronlauge eingesetzt. Chemie, die nicht wohlgeilten ist, das weiß auch der zweifache Familienvater André Meyer. Als Bürgermeister sitzt er dem Gemeinderat vor - der wiederum genehmigte 4 000 Euro, um jetzt die Grander-Technik im Freibad zu ermöglichen.

Hatte Gomille mittels der Marmortürme schon die Chemie im Wasser reduziert (Marmorkies neutralisiert auf natürliche Weise das Chlorgas-Wassergemisch und es gelangt nur noch die Desinfektionslösung in die Schwimmbecken), erklärt er dem Förderverein und dem Gemeinderat im Herbst 2005 die aus Österreich stammende Technik. "Mit der Grander-Technologie wird das Wasser neu belebt und es lassen sich folgende Wirkungen ableiten: Die mikrobiologische Qualität des Wassers bessert sich, die Chlormengen werden deutlich reduziert." Die Grander-Technik erhält Einzug im Freibad, weil wieder einmal nur die reinen Materialkosten bleiben, da die Mitglieder des Fördervereins die Einbauarbeiten in ihrer Freizeit übernehmen. "Wir sind jetzt noch in der Testphase", erklärt Gomille und freut sich über die ersten Bemerkungen der Badegäste: "Man stinkt nicht mehr, trotz Duschens, nach Chlor." "Die Haare sind weich und es ist ein angenehmes Gefühl auf der Haut. Das Wasser perlt richtig." Auch die berüchtigten "Chloraugen" sind so gut wie passé. Das Wasser ist klar, trotz der hohen Temperaturen und der einhergehenden großen Zahl an Badegästen. Der kleine Kasten, der dafür sorgt, dass das Wasser nach Grander-Technik mit Sauerstoff aufgefällt ist, weckt Erstaunen, insbesondere bei auswärtigen Gästen: "Hier gleite ich durchs Wasser, bei mir zu Hause fühlt es sich dagegen an, als würde ich gegen eine Wand schwimmen." Es beruhigt vor allem auch Eltern, die sich über weniger Chemie in dem Wasser freuen, in dem ihre Kinder jetzt den ganzen Tag plantschen. Das wiederum freut - richtig, den Schwimmmeister.

[21.07.2006]

[zurück zum Seitenanfang](#)

[Version zum Drucken oder Verschicken](#)

Alle Angaben ohne Gewähr!

Copyright © 2006 [Verlagsgruppe Kreiszeitung](#)